

5) Bezüglich der auf dem Hellmuth'schen Hause für die Commun haftenden Hypothek wegen eines Capitals von 100 Thlr. beschließt das Collegium, dieselbe für jetzt und vor dem Tode des gegenwärtigen Besitzers dieses Hauses, des alten Hellmuths, nicht aufzugeben.

Hierbei protestirt zugleich das Collegium für immer gegen Einräumung oder Eintragung einer Herberge für August Hellmuth in Braunsdorf auf das beregte Haus und verwahrt sich in dieser Beziehung gegen alle der Commun aus einer solchen Herbergsgewährung später etwa erwachsenden Nachtheile.

6) Als wirkliche Ausschussspersonen zu der Abschätzungs-Commission wurden hiernächst aus dem Collegium Herr Bretschneider mit 5 und Herr Erbmel mit 5, dagegen aus der übrigen Bürgerschaft Herr Parzsch und Herr Deconom Fischer ein Jeder mit 8 Stimmen, als Stellvertreter aber aus der Bürgerschaft Herr Sattler Busch mit 6, Herr Böttcher Gottlob Rose jun. mit 5, Herr Röhling und Herr Keil gleichfalls mit 5 Stimmen, also mit absoluter Mehrheit erwählt.

Der Unterzeichnete fordert hierdurch die Einwohner der hiesigen Gegend und namentlich auch die Landwirthe derselben auf, Sonntag, den 21. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in Kesselsdorf in dem oberen Gasthose, zu einer öffentlichen Besprechung, besonders über die Beschäftigung brodlos gewordener Arbeiter und die in dieser Beziehung nothwendigen Maßregeln, zusammenzutreten.

Tharand, den 17. Mai 1848.

Dr. Hugo Schöber.

Versammlung

des Limbacher Vereins zu Besprechung deutscher Angelegenheiten im Gasthose zu Limbach am 3. Mai 1848.

Nach Vorlesung des Protokolls von letzter Sitzung hielt Hr. Pastor Rindermann den angekündigten Vortrag über Monarchie und Republik und sprach sich mit Klarheit und Kraft dahin aus: Die große Mehrheit Deutschlands erkläre sich für eine constitutionelle monarchische Verfassung, d. h. für eine Regierungsweise, die einen erblichen Fürsten an ihre Spitze stellt, so jedoch, daß die Maßnahmen desselben von einem aus den verschiedenen Völkerstämmen erwählten Parlamente bestimmt und geleitet werden; die kleine Minderheit dagegen wolle eine Republik, d. h. einen Freistaat, der mit Auflösung aller monarchischen Einzelstaaten die Zügel der Regentschaft in die Hände eines aus Deutschlands Mitte erwählten Ausschusses von Volksmännern niederlegt. Diese Partei sinne uns an, die bisherigen Throne umzustößen und die einzelnen Fürsten aus ihren Besitzthümern zu verjagen. — Nun wolle man zwar nicht der republikanischen Regierungsform allen Werth absprechen, da sie wohl diejenige Verfassung sei, in welcher der Volkswille den entsprechendsten Ausdruck findet und geringere Geldmittel nöthig macht, doch stehe auch fest, daß dieses sich auf dem Papier in der Regel besser ausnehme und daß gegenwärtig für Deutschland von der bezeichneten republikanischen Verfassung kein Heil zu erwarten sei. Denn Einführung derselben würde jetzt die Parteien mehr entzweien, und einzeln und zerrissen würde Deutschland fremder Macht unterliegen und Sklavenketten erhalten. Die Fürsten, bei denen Alles auf der Spitze stände, würden auch Alles dagegen ausbieten, und eine

mächtige Adelspartei, sowie Viele, die sich von der ihnen angestammten deutschen Treue gegen ihren Fürsten nicht lossagen könnten, würden sich auf ihre Seite stellen, weshalb ein bedenklicher Bürgerkrieg unvermeidlich wäre; auch müsse man bezweifeln, daß das Volk in allen deutschen Staaten schon reif sei für eine solche Regierungsform oder durch Einführung derselben wie durch einen Zauberstrich auf einmal für sie reif werde. Lasse man Deutschland sich im Lichte der freien Institutionen, die es von nun an erhalten soll, zu der nöthigen politischen Mündigkeit durchbilden und erheben, dann werde später die Macht des Zeitgeistes ohne Schwertschreich vielleicht in's Leben rufen, was gegenwärtig nicht anders als mit blutigen Opfern erkaufte werden könnte.

Einen zweiten Vortrag hielt Hr. Lehrer Singer aus Sora über Befürchtungen eines Krieges. Die Gründe hierzu fand der Redner von Seiten Frankreichs 1) in der wankenden provisorischen Regierung Frankreichs; 2) in dem höhern französischen Militair, welches unter der republikanischen Verfassung schon herabgesetzt ist und nur im Kriege Auszeichnung zu finden hoffte; 3) in den zahlreichen Proletariern, die schwer zu zügeln sind; 4) in der Geldnoth Frankreichs, die den Staatsbankrott zur Folge haben könnte und welchen Frankreich vielleicht durch den Krieg verdecken wolle. — Von Seiten Rußlands: in der bekannten Eroberungssucht der Caren; in dem Bestreben derselben, Bildung und Freisinn zu unterdrücken, weshalb sie Deutschland niederhalten möchten, und in der Möglichkeit, daß Rußland von deutschen Fürsten zur Hilfe gerufen werde. — Der Krieg mit Italien und Dänemark würde wahrscheinlich sich nicht weit ins Innere von Deutschland erstrecken.

Bei der freien Besprechung hierüber wurden diese Gründe anerkannt, wohl auch neue hinzuge-